

ZSWK	
Kubi	7-9
Sabi	7,9
BT	7

Universitätszeitung



1. September 1982
25. Jahrgang
Nr. 16/17 15 Pf

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Willkommen an unserer Universität und allen einen guten Start!



Liebe Freunde des 1. Studienjahres!

Wir begrüßen Euch im Namen der 10 000 FDJler unserer Universität und wünschen Euch viel Erfolg fürs Studium, das Ihr im Geiste der Worte Erich Honeckers „als produktive Phase“ gestalten solltet. Dabei helfen Euch die Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter, Eure Gruppenleiter, vor allem aber die FDJ. Die Leitungen der FDJ-Grundorganisationen (jede Sektion hat ihre FDJ-GO) werden Euch mit Rat und Tat zur Seite stehen. Besonders günstig ist es, wenn Ihr das Angebot einer FDJ-Gruppe (die in der Regel auf der Basis einer Seminargruppe gebildet ist) eines höheren Studienjahres annehmt, Euch Patengruppe zu sein.

Selbständigkeit und Schöpferium

Im Studium wird von Euch viel mehr Selbständigkeit verlangt als in der Schule oder in der Lehre. Deshalb trägt der Schein, wenn Ihr vielleicht nach den ersten Tagen meint, nicht ausgelastet zu sein. Studieren heißt, sich schöpferisch Wissen aneignen. Aufbaudend auf dem Grundwissen aus der EOS, BBS, dem Beruf und dem Dienst in unseren bewaffneten Organen solltet Ihr Euch weitere solide Kenntnisse

aneignen (und dabei ist es eine Voraussetzung für Schöpferium, daß man vieles solide erlernen muß - das gilt für Gesetzmäßigkeiten, Verfahren, Vokabeln, Definitionen usw.). Damit schafft Ihr Euch die Basis, um möglichst schnell zum richtigen Studenten zu werden, der selbständig erkennt, an welchen Stellen ein vertiefendes Selbststudium besonders angebracht ist.

Mitdenken kennt keine Grenzen

Das Mitdenken muß in der Vorlesung anfangen (dann braucht Ihr weniger Zeit zum Nacharbeiten) und kennt keine Grenzen. Es ist nicht verboten, auch Bücher zu wälzen, die nirgends als obligatorischer Stoff genannt werden. Das Studium verlangt aber auch eine sehr hohe Disziplin. Die Lehrveranstaltung zu besuchen ist selbstverständliche Pflicht.

Politisch fundiertes Wissen

Im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium werdet Ihr Euch das weltanschauliche Rüstzeug für Eure künftige Tätigkeit aneignen. Vor allem kommt es auf das Verstehen der gesellschaftspolitischen Entwicklung, das Einordnen Eures eigenen Wirkens und die Schlussfolgerungen für den eigenen Beitrag an. Die immer komplexer werdenden Zusammenhänge um den ökonomischen Leistungsanstieg erfordern auch von Naturwissenschaftlern und Technikern immer stärker das politisch fundierte Denken und Handeln. Aufgrund der gesellschaftlichen Bedeutung des marxistisch-leninistischen



Grundlagenstudiums hat die FDJ die Patenschaft über dieses Studium übernommen. Jährlich führen wir dazu die thematische Mitgliederversammlung im Dezember durch.

Kraftquell Kollektiv

Ein entscheidender Kraftquell im Studium ist das Kollektiv, ist Eure FDJ-Gruppe. So gut, wie Ihr Euch selbst „zusammensauft“, in einer offenen und ehrlichen, kameradschaftlichen und vor allem parteilichen Atmosphäre, so gut werdet Ihr die Kraft des Kollektivs ausschöpfen. Es ist deshalb völlig richtig, vom ersten Tage an den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ aufzunehmen. Jede Minute ist kostbar, und wenn einmal

(Fortsetzung auf Seite 2)



Fotos: Sütterlin, Eckebricht, Büttner, Hojer, Archiv

Hohe Gäste besuchten Pionierzentrum „Naturwissenschaft und Technik“ an der TU



Treffpunkt Tausender Teilnehmer am VII. Pioniertreffen war auch unsere Universität, denn hier hatte das Pionierzentrum „Naturwissenschaft und Technik“ sein Domizil. Voller Stolz führten Arbeitsgemeinschaften jüngste Ergebnisse fleißigen Knobels und Forschens vor, und ihre Gäste waren begeistert, unter ihnen (v. r. n. l.) Egon Krenz, Kandidat des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, Rudi Vogt, 1. Sekretär der Kreisleitung TU der SED, Paul Verner, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, Hans Modrow, 1. Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED, Margot Honecker, Ministerin für Volksbildung, Helga Labs, Vorsitzende der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“. Foto: UFBS/Liebert

Für spürbaren Leistungszuwachs noch effektiver in Lehre, Studium und Forschung

Plandiskussion erbrachte weit über 1200 Vorschläge
Im Vordergrund stehen die Maßstäbe der ökonomischen Strategie

Die 4. Tagung des ZK der SED hat erneut die Schlüsselstellung von Wissenschaft und Technik für den erforderlichen hohen volkswirtschaftlichen Leistungszuwachs mit aller Konsequenz unterstrichen. Im Schlußwort betonte der Generalsekretär des Zentralkomitees, Genosse Erich Honecker, daß es in immer größerer Breite und Schnelligkeit gilt, die geistigen Resultate über neue Erzeugnisse und moderne Technologien ökonomisch wirksam zu machen.

Das hat entscheidende Bedeutung für die weitere allseitige Stärkung der DDR, für die Fortsetzung der bewährten Politik der Hauptaufgabe und im Kampf um die Sicherung des Friedens. Daraus erwachsen auch unserer Universität anspruchsvollere Aufgaben, ergeben sich für jeden Wissenschaftler und Studenten, Arbeiter und Angestellten höhere Anforderungen an die Effektivität ihres täglichen Wirkens in Lehre, Studium, Forschung.

Auf beeindruckende Weise zeigte die Plandiskussion zu den staatlichen Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1983 in allen Arbeits- und Gewerkschaftskollektiven, wie intensiv unsere Universitätsangehörigen mit den Genossen an der Spitze um einen spürbar kraftvollen Leistungszuwachs ringen. Diese Aussprüche zeugten vom konsequenten Bemühen, mit neuen Vorschlägen und Verpflichtungen den hohen Erwartungen und Zielstellungen der 4. ZK-Tagung an die Wissenschaft und die bessere ökonomische Nutzung ihrer Ergebnisse zu entsprechen.

Hierbei spielten die in den Mitgliederversammlungen der Parteiorganisationen erarbeiteten Standpunkte und Initiativen zur Beschleunigung des volkswirtschaftlichen Leistungsanstiegs die entscheidende, mobilisierende Rolle. Sie führten in der Plandiskussion zu bedeutenden Aktivitäten, um über die Erhöhung von Niveau, Qualität und Tempo in unserer wissenschaftlichen Arbeit im Sinne der Beschlüsse des X. Parteitag für 1983 zu erreichen. Das äußerst konstruktive und aufgeschlossene Klima in den 303 Gewerkschaftsgruppen bei der Diskussion zum Planentwurf widerspiegelte eindeutig das tiefere politische Verständnis der TU-Angehörigen für den engen Zusammenhang zwischen der eigenen Leistung; der Stärkung des Sozialismus und der Sicherung des Friedens. Daraus leiten unsere Kollektive immer konsequenter die Schlussfolgerung ab, auch in der wissenschaftlichen Tätigkeit das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis grundlegend zu verbessern und selbst unter komplizierten Bedingungen einen deutlich wachsenden Beitrag für die Wirtschaftskraft der DDR zu leisten.

Weit über 1200 Vorschläge liegen aus dem bisherigen Verlauf der Plandiskussion vor, die übrigens von den meisten Kollektiven mit einer Bewertung der Leistungen jedes Mitglieds und einem Gedankenaustausch über die Verwendung der Stimulierungsmittel im sozialistischen Wettbewerb verbunden wurde. Zugleich erfolgte eine exakte Planaufschlüsselung für jeden einzelnen Mitarbeiter. (Fortsetzung auf Seite 2)

„Tage der Neuerer und Wissenschaftler 1982“

der Stadt Dresden und der Technischen Universität finden im September und Oktober mit einer Reihe von zentralen und spezifischen Veranstaltungen statt. Sie stehen unter dem Thema „Durch wissenschaftliche Spitzenleistungen am Reißbrett und im Labor, durch kluge Ideen und schöpferische Lösungen der Neuerer und Erfinder zu hoher Leistungssteigerung und Effektivität“.

Unsere Universität beteiligt sich an der zentralen Eröffnungsveranstaltung am 8. September mit einem Diskussionsbeitrag „Beiträge der TU Dresden zur Material- und Energieökonomie“. Des weiteren ist die TU Ausrichter von zahlreichen wissenschaftlichen Veranstaltungen,

wie z. B. der Konferenz INFERT '82 am 1. und 2. September, des XIV. Kraftwerkstechnischen Kolloquiums 1982 am 5. und 6. Oktober, von Rundtischgesprächen, Besichtigungen, Führungen und Vortragsveranstaltungen, die im Rahmen der „Tage der Neuerer und Wissenschaftler 1982“ stattfinden. Diese Aktivitäten zielen gleichzeitig auf die Vorbereitung und Durchführung der Betriebskonferenzen, an denen sich die TU mit Forschungsergebnissen für einen hohen volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg im Sinne der 4. Tagung des ZK beteiligt. Am 28. Oktober wird an unserer Universität eine Neuererkonferenz durchgeführt.

Studentenbrigaden „Getreideernie“ halfen hohe Erträge sichern

Genosse Harry Groschupf würdigte gute Leistungen der FDJ-Studentenbrigaden „Getreideernie“ der Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik

Der Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen Genosse Groschupf, der Sekretär des Zentralrates der FDJ Genosse Mühle und weitere leitende Genossen besuchten am 13. August 1982 die FDJ-Studentenbrigaden „Getreideernie“ 81/16/03 in der Agrar-Industrie-Vereinigung Pflanzenproduktion „Oberlausitz“ Nieder Seifersdorf.

Alle 60 Studenten der Fachrichtung Landtechnik beteiligten sich auch in diesem Jahr am 7wöchigen mit dem Betriebspraktikum kombinierten Brigadeinsatz in 3 Schwerpunktbetrieben der sozialistischen Landwirtschaft (AIV

Oberlausitz, LPG Kanalgebiet Riesa, LPG Löbau-Nord) des Bezirks Dresden.

Genosse Dr. Schulze, Kandidat des ZK der SED und Leiter der AIV Oberlausitz, begrüßte die Gäste aus Berlin, die Vertreter der SED-Kreisleitung der TU sowie Genossen Rogoll, 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genossen Dr. Colditz, Direktor für Studienangelegenheiten, Genossen Prof. Dr. sc. techn. Ihle, Direktor der Sektion Kfz-, Land- und Fördertechnik und die stellvertretenden Sekretäre der Grundorganisationen der SED und FDJ der Sektion. Er hob die große Bedeutung des 1981

eingeführten Brigadeinsatzes sowohl für die Erfüllung der Planaufgaben der AIV als auch für die kommunistische Erziehung der Studenten hervor.

Im Mittelpunkt der Gespräche zwischen Minister Groschupf, unseren Studenten und den verantwortlichen Genossen der AIV Oberlausitz und der TU Dresden standen die gewachsenen Anforderungen im Studium und in den Studentenbrigaden. Entscheidend ist die hohe Leistungsbereitschaft jedes Brigademitgliedes, um damit zur Stärkung des Sozialismus sowie zur Erhaltung und Sicherung des Friedens beizutragen.

Das enge Zusammenwirken mit erfahrenen Arbeitern und Genossenschaftsbeamten der AIV bietet vielseitige Möglichkeiten, praktische Erfahrungen zu gewinnen und zu erweitern, sich auf die zukünftige Berufstätigkeit in der Praxis vorzubereiten und bei der Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED sowie des XII. Bauern-

kongresses der DDR tatkräftig mitzuhelfen.

Der Brigadeinsatz nach dem 1. Studienjahr trägt durch viele Bewährungssituationen beim täglichen Ringen um hohe Arbeitsergebnisse, Durchsetzung von Disziplin und Ordnung, Einsparung von Energie, Material, Kosten und Sicherung einer hohen Arbeitsqualität wirkungsvoll zur Selbständigkeit und Eigenständigkeit des FDJ-Studentenkollektivs bei.

Unsere Studenten bestätigten zugleich die große Bedeutung der rechtzeitigen Vorbereitung des Brigadeinsatzes. Das im Kollektiv entstandene Brigadeprogramm mit den Schwerpunkten politisch-ideologische Arbeit, ökonomische Aufgaben, ant imperialistische Solidarität, Kultur und Sport sichert mit Unterstützung des Einsatzbetriebes, hohe politische und fachliche Ziele zu erreichen.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Während des Erfahrungsaustausches mit den erfolgreichen FDJ-Studentenbrigaden „Getreideernie“ der Sektion Kfz-, Land- und Fördertechnik auf den Feldern der Agrar-Industrie-Vereinigung „Oberlausitz“ (5. v. l.: Genosse Harry Groschupf, Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen). Foto: Listnag